

Helmut Moritz

Auf den Spuren von Einstein und Heisenberg in Südosteuropa. Die Internationale Humanisten-Liga in Sarajevo

1. Geschichtliches

Die Idee des Humanismus entstand in der Renaissance in Italien. Eng verwandt ist die Aufklärung in Frankreich und Deutschland. Grundideen sind Friede, Freiheit und später Gleichheit und Demokratie; besonders wichtig ist Toleranz. Leibniz ist einer ihrer wichtigsten Vertreter. Zu den bekanntesten Humanisten des vorigen Jahrhunderts gehören Einstein und der englische Philosoph Bertrand Russell (nebenbei bemerkt wurde Russell beeinflusst durch die Leibnizschen Monadentheorie).

Eng verbunden ist die Idee des Pazifismus verschiedener Friedensbewegungen. Auf Grund der Verantwortung des Wissenschaftlers bekannten sich Einstein und Russell schon zur Zeit des 1. Weltkriegs zum Pazifismus. Das Wort „Pazifist“ ist manchmal etwas negativ belegt, aber Pazifisten sind weder besonders dumm noch besonders feige. Die deutsche Übersetzung, „jemand, der für den Frieden arbeitet“, klingt da schon besser.

Nach dem 2. Weltkrieg entstand die Pugwash-Bewegung (benannt nach dem ersten Versammlungsort). Angesichts des nuklearen Wettrüstens wiesen namhafte internationale Wissenschaftler auf die Gefahr eines dritten Weltkriegs hin. Im Jahre 1955 (vor 50 Jahren!) entstand das bekannte Einstein-Russell-Manifest, in dem es zum Schluss heißt:

„In view of the fact that in any future world war nuclear weapons will certainly be employed, and that such weapons threaten the continued existence of mankind, we urge the Governments of the world to realize, and to acknowledge publicly, that their purpose cannot be furthered by a world war, and we urge them, consequently, to find peaceful means for the settlement of all matters of dispute between them.“

Unterzeichner:

Max Born, Perry W. Bridgman, Albert Einstein, Leopold Infeld, Frederic Joliot-Curie, Herman J. Muller, Linus Pauling, Cecil F. Powell, Joseph Rotblat, Bertrand Russell, Hideki Yukawa

Ivan Supek, über den wir noch sprechen werden, war der Leiter der jugoslawischen Delegation und Mitglied des internationalen Pugwash-Komitees.

In Weiterführung dieser Gedanken entstand die Erklärung von Dubrovnik-Philadelphia (1972–1974–1976), die zur Gründung der Internationalen Humanisten-Liga führte. Gründungsmitglieder waren Ivan Supek und die Nobelpreisträger Linus Pauling und Philipp Noel-Baker, weiters Aurelio Peccei, Präsident des Club of Rome, sowie Ava Pauling und Sophia Wada aus Indien.

2. Persönliches

Um nicht in allbekannte Gemeinplätze zu verfallen, will ich einige persönliche Gedanken und Erinnerungen einflechten.

Ich hatte schon immer Interesse an der Zusammenarbeit mit Wissenschaftlern aus der ganzen Welt und halte Pluralismus und Toleranz für naturgegeben und notwendig.

Im Jahre 1980 starb Marschall Tito. Zehn Jahre später entbrannte der furchtbare Bürgerkrieg in Jugoslawien. Slowenien, Kroatien, Serbien und Montenegro, sowie Makedonien machten sich selbständig. Die Trennung war unvermeidlich.

Bei einem Vortrag an der Kroatischen Akademie der Wissenschaften habe ich in den frühen 90er Jahren den damaligen Akademie-Präsidenten Ivan Supek kennengelernt, und wir haben uns sofort verstanden. Supek verkörpert eine sehr persönliche Synthese von Wissenschaft, Philosophie, Literatur und Politik. Er wird von vielen bis heute, fast neunzigjährig, als „Gewissen der Nation“ betrachtet. Supek war Assistent von Werner Heisenberg in Leipzig. 1941 von der Gestapo verhaftet, wurde er auf Intervention von Heisenberg freigelassen und ging zu den Partisanen. Er gilt als der bedeutendste Naturwissenschaftler in Jugoslawien nach dem 2. Weltkrieg. Er war Rektor der Universität Zagreb in den kritischen Jahren 1968–1972, in denen Kroatiens ganze kommunistische Regierung wegen „Nationalismus“ ausgewechselt wurde. Während dieser Zeit fällt aber auch das Zagreber Ehrendoktorat von Heisenberg (in Anwesenheit von Marschall Tito!) und die Gründung des Inter-Universitäts-Zentrums in Dubrovnik, an dem Heisenberg die ersten Vorlesungen über Philosophie der Naturwissenschaften hielt. Später war Ivan Supek Präsident der Kroatischen Akademie der Wissenschaften und Künste.

Meine erste Reaktion im Bürgerkrieg war: nicht urteilen, sondern helfen. Ich durfte mitwirken, daß Kroatien Mitglied der Internationalen Union für

Geodäsie und Geophysik (IUGG) und des Internationalen Rates für Wissenschaft (ICSU, 1993) wurde. So entstand die Verbindung von Albert Einstein über Linus Pauling und Ivan Supek zu Jugoslawien und Kroatien. Auch die Verbindung mit Heisenberg geht über Ivan Supek. Selbstverständlich sind mir auch weiterhin gute Beziehungen und moralische Unterstützung auch für die Kollegen in Serbien wichtig.

Aus Einsteins Biographie ist bekannt, daß seine erste Frau, Mileva Maric, aus Serbien stammte. Eine weitere interessante Spur.

3. Wozu die Internationale Humanisten-Liga?

Die Gründung der Internationalen Humanisten-Liga (ILH) habe ich schon früher skizziert. Sie ist historisch aus der Pugwash-Bewegung entstanden und greift daher auf Einsteins Gedanken zurück, ist aber jetzt von Pugwash völlig unabhängig. Die humanistische Ausrichtung stammt von Ivan Supek. Auf dem ersten Kongress der ILH nach dem Jugoslawien-Krieg wurde in Sarajevo 1998 der Beschluss gefasst, das Zentrum der ILH von Philadelphia nach Sarajevo zu verlegen, mitten in das „Auge des Orkans“. Von dort aus sollten das „Friedensexperiment“ der ILH auf Bosnien, über ganz Südosteuropa und darüber hinaus global wirken.

Die ILH wird von Bosniern als „ihre eigene Organisation“ betrachtet, fast ausschließlich von Bosniern, auch finanziell, getragen (Zentralbüro in Sarajevo, Generalsekretär Prof. Zdravko Surlan aus Sarajevo, Vizepräsident Dr. Franjo Komarica aus Banja Luka), und mit einem die Landessprache sprechendem Präsidenten, der in der internationalen wissenschaftlichen Zusammenarbeit tätig war und ein politisch harmloser Österreicher ist. Damit steht die ILH in Ergänzung zu ausländischen Institutionen, die sehr verdienstvoll in Bosnien und Herzegovina arbeiten.

Die Einstein-Russell-Deklaration dachte hauptsächlich an „große“ Kriege. Leider fanden und finden im Schatten der Atombombe viele „kleine“, bisher glücklicherweise ohne Atomwaffe, statt; letzteres hat vielleicht bisher einen dritten Weltkrieg verhindert. Kleine Atombomben könnten in den Händen von Terroristen gefährlich sein, aber auch ein Angriff auf einen zivilen Atomreaktor. Die Atombombe hat Kriege nicht verhindert, aber immer gefährlicher gemacht, bis zur möglichen Ausrottung der ganzen Menschheit innerhalb weniger Stunden. Obwohl die Aufmerksamkeit derzeit von der Möglichkeit eines Atomkriegs abgelenkt ist, kann ein solcher jederzeit stattfinden. Eine Eskalation eines „kleinen“ Krieges zu einem globalen Atomkrieg ist auch heute jederzeit möglich.

Das Buch „Our Final Century“ des namhaften Wissenschaftlers Martin Rees (London 2003) zeigt, daß die Chancen, daß die Menschheit zu Ende des 21. Jahrhunderts trotz aller natürlichen und aller vom Menschen herbeigeführten Katastrophen noch besteht, etwa bei 50:50 liegen.

Nebenbei bemerkt, hat der große Philosoph Immanuel Kant (1724–1804) in seiner Schrift „Zum ewigen Frieden“ (1795) auf die Notwendigkeit des friedlichen Zusammenlebens aller Völker und Staaten der Welt hingewiesen. Stehende Heere sollten schrittweise aufgelöst werden, wir denken hier an die schrittweise Abrüstung. Alle Staaten sollten sich freiwillig zu einem Völkerbund zusammenschließen, hier werden die Vereinigten Nationen (UNO) vorweggenommen. Als Alternative bestehe nur der „ewige Friede“ auf einem globalen Völkerfriedhof – Kant konnte recht sarkastisch sein.

4. Humanismus und Friede

Dieses Thema ist sehr schwierig für einen Wissenschaftler, der große Worte nicht liebt, aus einem Land, dem Hans Weigel „Flucht vor der Größe“ zuschreibt.

Humanismus bedeutet einfach: ein guter Mensch zu sein, maßvoll und tolerant. Im Lateinischen und Griechischen lernte ich in der Schule schöne, weise und richtige Sprüche wie „Was immer du tust, tu’ es mit Vernunft und bedenke die möglichen Folgen“ und „Lieber Unrecht leiden als Unrecht tun.“ „Leben und leben lassen“ würde Kriege verhindern und die Bewahrung der Umwelt für unsere Nachkommen implizieren.

Wie das Beispiel von Jugoslawien zeigt, wäre es sehr wichtig, gelittenes Unrecht zu vergessen und auf Rache zu verzichten. Gnade geht hier vor Recht. Das dauernde Aufrechnen alter Schuld sollte aufhören.

Wissenschaft wird von allen Menschen anerkannt. Wo Politiker, Ideologen und Theologen streiten, arbeiten Naturwissenschaftler auf der ganzen Welt zusammen. Wissenschaft ist daher eine gute Basis für eine allgemeine internationale Zusammenarbeit.

5. Mensch als Subjekt und Objekt

Krieg ist ein allgemeiner Zustand, in dem die Tötung als erlaubt gilt. Beispiele sind:

- Soldaten, die „selbstverständlich“ den Feind „vernichten“ müssen;
- „Staatsmänner“, die einen Angriffskrieg anordnen;

- Diktatoren, denen ein Menschenleben nichts gilt;
- aber auch Ärzte, die berufsmäßig Abtreibungen vornehmen.

Das alles ist sehr umstritten und wird vielfach nicht als „Mord“ betrachtet. Die Grenzen sind fließend.

Der Tatbestand ist: *Der Mensch wird als Objekt* (Sache, Feind,...) *angesehen, nicht als gleichwertiges Subjekt*. Wir denken hier an Kants kategorischen Imperativ, der in der Sprache des Volkes lautet: ‚Was du nicht willst, das man dir tu‘, das füg‘ auch keinem anderen zu‘.

Objekte (Geld, Macht, Erdöl) und Ideologien (die eigene Nation, die eigene Rasse, die eigene Religion), die an sich nichts Schlechtes sind, werden als Rechtfertigung zum Töten angeführt.

Kein Mensch ist davon ausgenommen. Es sind nicht immer die anderen, auch wir können in Konfliktsituationen kommen. Keiner nimmt uns die Entscheidung ab. Für schwierige aber richtige Entscheidungen gibt es sehr selten Belohnungen: Friedensnobelpreise und andere Auszeichnungen (auch durch die ILH), den Beifall der Medien, Heiligsprechungen. Alle solche Auszeichnungen weisen in die richtige Richtung, sind aber auch nicht unproblematisch. Ein Extrembeispiel sind die Selbstmord-Terroristen, die morden, um in den Himmel zu kommen. Alle guten Dinge, auch die Religion, lassen sich verdrehen und missbrauchen.

Die eigene Entscheidung und richtiges Handeln tragen die Belohnung in sich. Ein maßvoller Rationalismus, ein möglichst umfassendes, objektiv abwägendes Denken, sind das, was man als „Weisheit“ betrachtet. (Die Franzosen haben das schöne Wort „*désintéressé*“, das alles andere als uninteressiert bedeutet.) Die moralische „Wahrheit“ ist dem wissenschaftlichen Denken verwandter als man glaubt, aber nicht damit identisch: moralische Wahrheit ist viel komplexer als naturwissenschaftliche Erkenntnis. Wissenschaftler, objektiv denkend und gewohnt, die „Wahrheit“ zu suchen, sind vielleicht leichter dazu imstande als Politiker. Einstein ist hier sicherlich ein Vorbild. Vielleicht ist es mit der moralischen Wahrheit wie mit einem Berg: man muss ihn von allen Seiten betrachten, um ein vollständiges Bild zu erhalten. Hans Urs von Balthasar sagte: „Die Wahrheit ist symphonisch“. Dies führt zu einem zulässigen, vielleicht sogar notwendigen, Pluralismus, aber auch zu Toleranz und Demokratie.

Religionen, Philosophen und Gesetzgeber haben ethische Gesetze und Verhaltensnormen entwickelt. Es gibt deren genug, man braucht sich nur danach zu halten. Noch gefährlicher als deren Nichtbeachtung ist eine *Doppel-moral*: man selbst handelt immer richtig, Unrecht tun immer nur die anderen

(feindliche Menschen oder Staaten). Wir Humanisten müssen uns besonders vor einseitigen Standpunkten hüten. Die ILH ist keine übergeordnete moralische Instanz.

Einstein hat den Nationalsozialismus als psychische Massenerkrankung bezeichnet. Krankheiten sind Ausnahmestände, Einseitigkeiten. Man kann und muss versuchen, sie zu heilen, aber vorher muss man sie diagnostizieren. Fehldiagnosen und falsche Heilungsversuche können ebenso gefährlich sein wie die Krankheit selbst. Eine Vorbeugung besteht darin, die Wurzeln zu behandeln: Unterdrückung, Hunger, mangelnde Bildung, Ausweglosigkeit,... Man sollte aber auch das eigene erlittene Unrecht vergessen und einen neuen Anfang wagen.

6. Einige persönliche Gedanken zu Geographie und Geschichte

Wir Europäer und Nordamerikaner vergessen gerne, daß wir nur ein kleiner Teil der Menschen sind. Eine Hauptaufgabe der Wissenschaftler ist es, anderen Völkern zu Bildung und eigener Technologie-Entwicklung zu verhelfen. Den Hunger zu stillen ist überlebenswichtig, aber gleich dann kommt die Bildung. Länder wie Japan, China und Indien können als Vorbilder dienen. Den Vereinten Nationen (UNO), bei allen Unzulänglichkeiten, verdanken wir Großartiges. Neukolonialisierung ist zu vermeiden, und die ehemaligen Kolonialstaaten sind für die Kolonien moralisch verantwortlich; die gilt besonders für den schwierigen Kontinent Afrika. Österreich muss ein besonderes und uneigennütziges Herz für die Staaten der ehemaligen k.-k. Monarchie haben. So kommt mein Vortrag wieder zu Bosnien zurück.

Und zur Geschichte? In schwierigen Zeiten brauchen wir Menschen, Dissidenten und Propheten, die Missstände aufzeigen und uns immer wieder Ideale vor Augen stellen, wie Einstein. In solchen Zeiten brauchen wir aber auch Leute, die versuchen, das wissenschaftliche und geistige Leben irgendwie weiterzuführen, wie Heisenberg.